



Wolfgang Bauer

Wolfi Bauer - Inedited

Schauspiel

variable Besetzung

Bei der vorliegenden Auswahl an Stücken Wolfgang Bauers handelt es sich überwiegend um bislang unaufgeführte Texte, die vom Literaturwissenschaftler Thomas Antonic im Nachlass des Dramatikers entdeckt wurden. Einige dieser Texte wurden in dem 2011 erschienenen Buch Wolfgang Bauer: Der Geist von San Francisco (Ritter Verlag) erstmals abgedruckt, andere sind noch unpubliziert. Die meisten dieser Texte beschränken sich auf wenige Seiten, Einakter von kurzer Aufführungsdauer bis hin zu sogenannten „Mikrodramen“ – Kürzestdramen, für die Bauer bereits in den 1960er Jahren Bekanntheit erlangte.

Wolfgang Bauer

(* 1941 in Graz | † 2005 ebenda])

„Wolfgang Bauers dramatisches Gesamtwerk besteht aus nicht weniger als 30 Titeln. Dieses Massiv bildet einen immer noch ungenügend erforschten Kontinent.“ (Ronald Pohl, 2021)

„Ich mache Stücke, die vor allem von der Erwartung des Zuschauers leben. Der Zuschauer ist ja für Jahrhunderte auf gewisse Dinge im Theater eingestellt und diese Erwartungen werden bei mir enttäuscht. Es geschieht also allein dadurch Theater, dass die Leute im Theater sitzen und sich Theater erwarten.“ (Wolfgang Bauer)

Wolfgang Bauer schrieb Romane, Kurzprosa, Lyrik, Essays, Kritiken und Drehbücher. International bekannt wurde er vor allem als Autor von provokanten, experimentellen Theaterstücken. Neben Elfriede Jelinek, Thomas Bernhard und Peter Handke gilt er als einer der bedeutendsten österreichischen zeitgenössischen Dramatiker. Sein internationaler Durchbruch gelang ihm 1968 mit der Uraufführung von „Magic Afternoon“. Ab den 1960er-Jahren entstanden auch seine experimentellen Mikrodramen, in denen Bauer spielerisch und schonungslos mit dem Kanon dramatischer Literatur umging. Ab Ende der 1970er-Jahre hatte Bauer vermehrt Erfolg im englischsprachigen Raum.

Auszeichnungen (Auswahl):

- Österreichischer Würdigungspreis für Literatur, 1979
- Großer Österreichischer Staatspreis für Literatur, 1994



- Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst, 2000